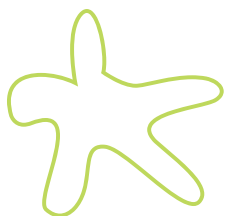


FaireKITA

Verantwortung von Anfang an!



FaireKITA in der Kommune –
Ein Leitfaden zur Umsetzung



FaireKITAs in der Kommune



Bananen, Orangensaft, Kaffee, Tee, Reis, Kakao, Spielzeug, Teppiche, Handtücher, T-Shirts, Baumwolltaschen, Gewürze ... Die Liste all dessen, was Kitas benötigen, um sich einzurichten, die ihnen anvertrauten Kinder zu ernähren und pädagogisch zu arbeiten ist lang.

Und vieles, was benötigt wird, wird in anderen Teilen der Welt produziert – meist unter Missachtung von grundlegenden Arbeitsrechten und verheerenden Folgen für die Umwelt. Immer mehr Menschen wissen, dass sie mit ihrem Konsum Nachhaltigkeit befördern und zum Schutz von Arbeits-, Menschen- und Kinderrechten beitragen können. Durch Kampagnen wie Fairtrade Town und Hauptstadt des fairen Handels oder dem kirchlichen Projekt „Zukunft einkaufen“ wächst das Bewusstsein dafür, dass Kommunen, kirchliche Träger oder freie Verbände mit ihrem Einkauf einen entscheidenden Beitrag zum Umweltschutz und für menschenwürdige Arbeitsbedingungen weltweit leisten können. Als gesicherte statistische Untergrenze für das Beschaffungsvolumen der öffentlichen Hand in Deutschland gilt die Summe von 150 Milliarden Euro pro Jahr. Die Hälfte davon entfällt auf die Kommunen. Dies bedeutet eine enorme Verantwortung und Möglichkeit dafür, Nachhaltigkeit mit zu befördern. Denn auch Kommunen sind den Menschenrechten und der Umsetzung der UN-Entwicklungsziele (SDGs) verpflichtet. Ein EU-Gesetz von 2014 und die Überführung in deutsches Recht in 2016 machen es möglich, nachhaltig und fair einzukaufen. Für Kitas ist dies die Chance – rechtlich abgesichert – ihre Einrichtungen nachhaltig zu gestalten und Kom-

munen und weiteren Träger ermöglicht es, von ihren Einrichtungen zu lernen und in eine faire Beschaffung einzusteigen. Eine häufige Frage bei unseren Beratungen lautet „Wo bekomme ich denn faire und nachhaltige Produkte her und wer garantiert mir, dass sie wirklich anders produziert werden?“

In unserem Leitfaden stellen sich die verschiedenen Akteure, die in Deutschland im Fairen Handel aktiv sind, beratende Organisationen und politische Kampagnen vor, geben einen Überblick über Siegel, die Produktvielfalt und zeigen Möglichkeiten auf, aktiv zu werden.

Inhalt

Kinderrechte	3
Infos zum Fairen Handel	4
Fairer Handel in der Kita	5
Kriterien für Kommunen	6
Kriterien für die FaireKITA	7
Unterstützungsangebote für Kommunen & Kontakte	8
Faire öffentliche Beschaffung	12
Beispiele aus Kommunen	14
Muster Ausschreibung	20

Kinderrechte & FaireKITA

Was sind die Kinderrechte?

Die UN-Kinderrechtskonvention bekennt das grundsätzliche Recht eines jeden Kindes auf die Achtung seiner Würde als eigenständige Persönlichkeit. Das Verständnis von Kindheit, die der Konvention zugrunde liegt, sieht Kinder nicht als Gegenstand von Entscheidungen und Handlungen erwachsener Menschen, sondern als eigenständige Persönlichkeiten – mit eigenen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen, die respektiert und ernst genommen werden wollen. Nicht nur aus diesem Grund ist uns Partizipation im Projekt FaireKITA so wichtig. Rechte zu haben, bedeutet immer auch, um diese Rechte zu wissen und diese Rechte eigenständig in Anspruch nehmen zu können.

Für FaireKITAs spielt die Orientierung an der UN-Kinderrechtskonvention gleich auf mehreren Ebenen eine wichtige Rolle: Neben dem Engagement für den fairen Umgang mit Ressourcen und dem fairen Umgang in Zusammenleben weltweit, kommt auch dem fairen Miteinander vor Ort in der Einrichtung eine wichtige Bedeutung zu: Welche Werte im Zusammenleben sind uns wichtig? Wie möchten wir konkret miteinander umgehen?

Wichtigstes Bildungsziel im Rahmen einer Bildung für Nachhaltigkeit (BNE), wie sie dem Projekt FaireKITA zugrunde liegt, ist, die Lernenden zu befähigen, sich aktiv und selbstbestimmt an der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen. Die Fähigkeit zum Mitgestalten ist also ein zentrales Prinzip für BNE.

Im Schwerpunktthema des Projekts, nachhaltiger Konsum am Beispiel Fairer Handel, kommen die Kinderrechte gleich mehrfach zum Tragen: Artikel 32 der Kinderrechtskonvention besagt, dass jedes Kind das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung hat. Weltweit arbeiten rund 250 Millionen Kinder unter 14 Jahren, damit sie selbst oder ihre Familie überleben können.



© UNICEF

Fast die Hälfte von ihnen muss den ganzen Tag arbeiten und kann infolge dessen nicht in die Schule gehen oder mit anderen spielen. Sie arbeiten in Fabriken, Steinbrüchen und Minen, auf Kaffee- und Kakaoplantagen und als Kindersoldaten. Unzählige tun dies unter ausbeuterischen Bedingungen: oft müssen sie mehr als 12 Stunden am Tag arbeiten und bekommen dafür sehr wenig oder gar kein Geld. Das heißt, sie müssen unter Bedingungen arbeiten, die sie ihrer elementaren Rechte und Chancen berauben. Fairer Handel legt den Schwerpunkt auf Prävention – Kinderarbeit soll verhindert werden, bevor sie entsteht.

Der Faire Handel ermöglicht die Umsetzung elementarer Rechte:

Ökologische Standards bei nachhaltigem Anbau und Produktion von Konsumgütern erhöhen den Zugang zu sauberem Wasser (Art. 24: „Recht auf sauberes Wasser“), existenzsichernde Löhne für die Eltern können die Notwendigkeit von Kinderarbeit verringern und infolge dessen das Recht auf Spiel und Erholung für Kinder (Art. 31) stärken und die Fairtrade-Prämie kann den Ausbau der medizinischen Infrastruktur im globalen Süden begünstigen (Art. 24 „Recht auf Gesundheit“)

Wie lassen sich die Kinderrechte im Rahmen der Bildungsarbeit zu FaireKITA einbauen?

Greifen wir als Beispiel Artikel 32 auf, so kann man sich gut an den Produkten orientieren und das Thema Kinderarbeit nutzen. Sei es zu Kakao oder Mango, ein faires Frühstück oder die fairen Nikoläuse zu Weihnachten. Ein weiteres Beispiel ist die Mitbestimmung. Partizipation im Kita Alltag, die Gründung eines Kinderparlamentes/ Kinderrats oder die Durchführung einer Kinderkonferenz. Kinderrechtequiz, Gesprächskreise, Philosophieren und Fantasiereisen sind nur einige Methoden zur Umsetzung der Thematik in Ihrer Kita.

Fairer Handel



Infos zum Fairen Handel

Der Faire Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Der Faire Handel steht für bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte der ProduzentInnen im globalen Süden. Ausbeuterische Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung sind verboten.

Weltweit arbeiten nach Schätzungen zwischen 158 (Unicef) und 218 Millionen (terre des hommes) Kinder regelmäßig mehrere Stunden am Tag und haben nicht die Möglichkeit eine Schule zu besuchen. 126 Millionen von ihnen schufteten unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen in der Textilindustrie, in Steinbrüchen, auf Plantagen, bei der Herstellung von Spielzeugen sowie Geschenkartikeln und vielen weiteren Bereichen.

Die Ursachen von Kinderarbeit liegen im wirtschaftlichen Ungleichgewicht dieser Welt und in einem Teufelskreis von mangelhaften Sozialsystemen, fehlender Bildung, Armut und Ausbeutung. Als KonsumentInnen solcher Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit unterstützen wir diese Entwicklung.

Setzen Sie ein Zeichen und unterstützen Sie den Fairen Handel, damit Kinder ihr Recht auf Bildung erhalten und Menschen unter würdigen Bedingungen für einen gerechten Lohn arbeiten.

Kleinbauern und ArbeiterInnen in über 60 Ländern profitieren vom Fairen Handel. Sie haben die Sicherheit, dass sie ihre Produkte zu einem festen Mindestpreis verkaufen können. Zusätzlich erhalten sie eine Fairtrade-Prämie, über deren Verwendung sie in ihrer

Genossenschaft abstimmen können. Sie wird für Gemeinschaftsprojekte eingesetzt, wie für den Bau von Schulen. Regelmäßige Kontrollen sichern die Einhaltung der Standards.

Erkennen kann man fair gehandelte Produkte unter anderem an folgenden Siegeln und Marken:



Fair gehandelte Produkte finden Sie in Weltläden, Supermärkten, dem Einzelhandel und auch in der Gastronomie.

Nähere Informationen zum Fairen Handel finden Sie unter anderem hier: www.forum-fairer-handel.de

Fairer Handel in der Kita



„... und wer pflückt unsere Bananen?“

Den Fairen Handel in die Kindertagesstätten holen.

Spielerisch und mit allen Sinnen können Kinder bereits im Kindergarten lernen, dass die Waren, von denen sie umgeben sind, eine Herkunft haben. Ein Blick über den Tellerrand zu den Familien in anderen Teilen der Welt, die z.B. Obst für unser Frühstück anbauen, kann helfen die Welt zu verstehen. Kinder lernen in einer Fairen KITA Zusammenhänge kennen, die ihr Weltverstehen und ihr Gerechtigkeitsempfinden schärfen. Sie lernen, mit Vielfalt respektvoll umzugehen und werden vorbereitet auf ein Leben in der globalisierten Welt.

Fairen Handel und Nachhaltigkeit in die Kita zu integrieren, ist ein wichtiges Prinzip nationaler und internationaler Politik. Es zielt darauf ab, wirtschaftlichen Wohlstand zu ermöglichen, für sozialen Ausgleich zu sorgen und die natürlichen Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen zu erhalten.

Die Lebensweise in vielen Ländern des globalen Nordens ist durch hohen Konsum, Ressourcenübernutzung, hohen Energieverbrauch, extremes Verkehrsaufkommen und große Abfallmengen geprägt. Die Vereinten Nationen haben 2015 Ziele nachhaltiger Entwicklung (die so genannten Sustainable Development Goals/Globale Nachhaltigkeitsziele) verabschiedet, um nachhaltige Entwicklung in allen Ländern weltweit zu fördern. Bildung gilt als entscheidend für das Erreichen der Ziele. Das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung, dass in einer Fairen KITA gelebt wird, dient entsprechend nicht nur dazu, Nachhaltigkeitsthemen wie Klimaschutz oder Fairen Handel zu thematisieren sondern partizipa-

tive Methoden zu verwenden, um kritisches Denken, Teamfähigkeit und weitere Kompetenzen zu vermitteln. Hinzu kommt ein internationaler Blick, der es ermöglicht, sich als Teil der Weltgemeinschaft zu verhalten.

Durch die Verwendung von fairen Produkten können Kitas einen weiteren Beitrag zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele leisten, denn nachhaltiger Konsum, der Schutz von Kindern sowie die Einhaltung von Menschen- und Kinderrechten sind essenziell.

FaireKITAs sind Orte gelebter Solidarität. Sie leisten einen großen Beitrag zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele auf lokaler Ebene.










Kriterien für Kommunen

Wer kann mitmachen?

Mitmachen können alle Träger von Kindertagesstätten, Kindergärten, Familienzentren und Elterninitiativen.

Informationen zu Angeboten in Ihrer Nähe erhalten Sie auf www.faire-kita.de



-  Sie fassen den **Beschluss**, ein FaireKITA-Träger werden zu wollen..
-  Sie gründen ein **Faires Team**, das die Umsetzung und Einhaltung der Kriterien im Blick hat.
-  Sie verwenden mindestens **zwei Produkte aus Fairem Handel** in Ihrem Betrieb.
-  **Sie thematisieren den Fairen Handel** in der Beratungs- und Fortbildungsarbeit für Ihre Kitas und **unterstützen eine faire Beschaffung** in den Einrichtungen.
-  Sie unterstützen Ihre Kitas mit passenden **Bildungsmaterialien**.
-  **Sie zeigen öffentlich Ihr Engagement** als FaireKITA-Träger.
-  **Zwei Drittel Ihrer Kitas sind FaireKITAS**, die anderen sind auf dem Weg dorthin.

Im Anschluss stellen Sie Ihre Bewerbung zusammen und nach erfolgreicher Prüfung Ihrer Unterlagen wird Ihr Betrieb als FaireKITA-Träger ausgezeichnet.

Dokumentieren Sie Ihre Aktivitäten, die Sie auf dem Weg zur Auszeichnung unternehmen. Sammeln Sie Fotos von Aktionen mit den Kitas und Presseartikel. Diese Dokumentation ergänzt Ihre Bewerbung.





Kriterien für Kitas

Wer kann mitmachen?

Mitmachen können alle Einrichtungen für Kinder unabhängig von der Trägerstruktur, also Kindertagesstätten, Kindergärten, Familienzentren und Elterninitiativen.

Unterstützende Angebote zur Umsetzung finden Sie auf der Homepage:

www.faire-kita.de

1 Beschlussfassung

Sie fassen einen **Beschluss** durch ein Gremium wie z. B. dem Kindergartenrat oder dem Vorstand des Vereins – je nach Organisationsstruktur – dass die Einrichtung als FaireKITA ausgezeichnet werden möchte.

2 Das Faire Team

Sie bilden ein **Faires Team**, mindestens bestehend aus:
1 x Vertretung der Kita-MitarbeiterInnen.
1 x Vertretung der Eltern.

Auch Ihr Leitungsteam kann diese Funktion übernehmen, sollte jedoch die Eltern hinzuziehen. Das Faire Team sorgt für die Umsetzung und kontinuierliche Einhaltung der Kriterien.

3 Verwendung von fairen Produkten

In der Kita erleben die Kinder, die ErzieherInnen und die Eltern den Fairen Handel im Alltag, indem mindestens zwei fair gehandelte Produkte verwendet werden:

- **Mindestens ein Produkt für Erwachsene:**
z. B. Kaffee, Tee, Zucker ...
- **Mindestens ein Produkt für Kinder:**
z. B. Saft (O-Saft, Multivitamin-, Mango-, Bananensaft), Rotbuschtee, Zucker, Kakao, Schokolade, exotische Trockenfrüchte (Bananen, Mangos), Nüsse ...

Erweiterbar um:

z. B. Bälle, Baumwollprodukte, Musikinstrumente oder regionale Produkte.



4 Bildungsarbeit

Sie arbeiten mit den Vorschulkindern zum Thema Fairer Handel. Dieser ist Bestandteil der Arbeit in der Kita und wird im Alltag thematisiert.

5 Öffentlichkeitsarbeit

Sie berichten über mindestens zwei Ihrer Aktivitäten rund um **FaireKITA**, z. B. bei Elternabenden, über Pressemeldungen, in Elternbriefen und auf Ihrer Internetseite.

Die Bewerbung

Für Ihre Bewerbung füllen Sie bitte den Vordruck, den Sie auf unserer Internetseite finden, aus und legen die nötigen Nachweise (Beschluss, Presse, Aktivitäten etc.) bei. Der Titel **FaireKITA** wird für drei Jahre vergeben. Nach diesem Zeitpunkt steht eine Titelerneuerung an.

FAIR EINKAUFEN IN FAIRTRADE-TOWNS



Unterstützungsangebote für Kommunen

Zahlreiche Organisationen bieten Kommunen konkrete Unterstützung für die Umsetzung einer fairen öffentlichen Beschaffung an. Neben Leitfäden, Gutachten, Best Practice Broschüren, Informationsplattformen zu nachhaltigen Produkten, Seminaren werden von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt kostenfreie juristische Beratungen für Ausschreibungen angeboten. Viele der Angebote sind bundesweit abrufbar. Hier eine Übersicht:



FEMNET – Faire Beschaffung von Berufskleidung und Textilien

Die Nichtregierungsorganisation FEMNET setzt sich für gerechte Arbeitsbedingungen in der globalen Bekleidungsindustrie ein. Seit 2015 unterstützt FEMNET auch Kommunen bei Verfahren der nachhaltigen Beschaffung insbesondere im Bereich der Berufs- und Schutzkleidung. Daneben bietet FEMNET auch Vorträge und Schulungen zu dem Thema an.

Kontakt FEMNET e.V.
Rosa Grabe / Marijke Mulder
Kaiser-Friedrich-Straße 11
53113 Bonn
Telefon 0228 / 180 381 16
beschaffung@femnet-ev.de
koordinatorin@femnet-ev.de
www.femnet-ev.de



CIR – Kritischer Konsum & Menschenrechte

Die Christliche Initiative Romero (CIR) setzt sich für Arbeits- und Menschenrechte in Mittelamerika ein und leistet Kampagnen- und Bildungsarbeit zum Thema Wirtschaft und Menschenrechte in Deutschland. Ein Schwerpunkt der Organisation bildet die Beratung und Unterstützung von kommunalen Mitarbeitenden und lokalen Initiativen, um Sozial- und Umweltstandards in öffentliche Ausschreibungen zu integrieren. In Kampagnen fordert die CIR außerdem, dass die Bundesregierung und die Landesregierungen verbindliche menschenrechtliche Mindestkriterien für die öffentliche Beschaffung einführen.

Kontakt CIR – Christliche Initiative Romero
Christian Wimberger
Münster
Telefon 0251 / 674 413-21
wimberger@ci-romero.de
www.ci-romero.de

SÜDWIND

Südwind tritt seit mehr als 25 Jahren dafür ein, wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit durchzusetzen. Im Bereich der nachhaltigen Beschaffung berät Südwind e.V. Kommunen mit Fokus auf Arbeitsschuhe.

Kontakt Südwind e.V.
Jiska Gojowczyk
Münster
Telefon 0228 / 763 698-18
pieper@suedwind-institut.de

WEED

Die unabhängige Nichtregierungsorganisation WEED e.V. setzt sich für gerechte Arbeitsbedingungen in der globalen Lieferkette ein. Ein wichtiger Fokus von WEED -Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e.V. liegt bei den Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Elektronikbranche. Der Verein bietet auch Beratungen und Schulungen für öffentliche Beschaffungsverantwortliche an.

Kontakt WEED – Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e. V., Berlin
Annelie Evermann
annelie.evermann@weed-online.org
Telefon 030 / 280 41 811
www.weed-online.org

Unterstützungsangebote



Das Netzwerk Faire Metropole Ruhr

Das Netzwerk Faire Metropole Ruhr bündelt und vernetzt die Aktivitäten von zivilgesellschaftlichen Organisationen, kirchlichen Einrichtungen und kommunalen Akteuren zu Themen des Eine Welt Engagements und des Fairen Handels im Ruhrgebiet. Durch die langjährige Vorarbeit des Netzwerks wurde 2013 auch die Auszeichnung des Ruhrgebietes als Faire Metropole möglich gemacht. In dessen aktuellen Projekt „Die Metropole Ruhr Fair gestalten“ bietet das Netzwerk Beratung und Workshops für öffentliche Verwaltungen und lokale Akteure in den FTT Steuerungsgruppen an, um in den Kommunen einen freiwilligen Einkauf von Produkten voranzubringen, die in der Internationalen Produktions- und Lieferkette nicht unter Missachtung von Menschen- und Arbeitsrechten hergestellt wurden.

Kontakt Netzwerk Faire Metropole Ruhr
Angela Schmitz
Telefon 0201 / 74 79 88-30
a.schmitz@faire-metropole.ruhr
www.faire-metropole-ruhr.de

Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung

Als Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung berät und schult das Beschaffungsamt des Bundesinnenministeriums (BMI) Vergabestellen von Bund, Ländern und Kommunen gezielt zum nachhaltigen öffentlichen Einkauf. Dabei sind auch persönliche Beratungen vor Ort möglich. Darüber hinaus stellt die Kompetenzstelle eine umfassende Wissenssammlung zur nachhaltigen Beschaffung mit konkreten Handlungshilfen, Leitfäden, Praxisbeispielen, rechtlichen Grundlagen und Formulierungshilfen bereit.

Kontakt Kompetenzstelle
Nachhaltige Beschaffung
Bonn
Telefon 0228 / 9 96 10-2345
nachhaltigkeit@bescha.bund.de
www.nachhaltigebescha.bund.de

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt – SKEW

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung steht die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) den Kommunen als Kompetenzzentrum für Fragen zur kommunalen Entwicklungspolitik zur Verfügung. Im Bereich Fairer Handel und Faire Beschaffung betreibt die SKEW die Informationsplattform „Kompass Nachhaltigkeit“ und veranstaltet den Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“. Mit dem Netzwerk Faire Beschaffung und einem jährlichen Vernetzungstreffen wird der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung von Beschafferinnen und Beschaffern untereinander und mit NGOs, Unternehmen sowie Expertinnen und Experten unterstützt und gefördert.

Kontakt ENGAGEMENT GLOBAL – Servicestelle
Kommunen in der Einen Welt
Abteilung Fairer Handel und
Faire Beschaffung kommunal
Nicola Gutiérrez Rodas
fair.skew@engagement-global.de
Telefon 0228 / 207 17-624
www.skew.engagement-global.de/
fairer-handel-und-faire-beschaffung.html



LVR

Der Fachbereich Umwelt des Landschaftsverband Rheinland (LVR) berät den zentralen Einkauf gezielt bezüglich ökologischer Anforderungen, die bei der Beschaffung zu berücksichtigen sind.

www.lvr.de/de/nav_main/derlvr/organisation/lvrdezernate/personalundorganisation/zentralereinkaufunddienstleistungen/zentralereinkaufunddienstleistungen_1.jsp

Kontakt LVR-Fachbereich Zentraler Einkauf und Dienstleistungen
Ottoplatz 2 · 50679 Köln



Projektstelle FaireKITA

Die Projektstelle FaireKITA bietet kostenfreie Projektvorstellungen sowie Beratung und Begleitung für die Umsetzung des Projektes FaireKITA auf lokaler Ebene an. Zudem berät die Projektstelle Kitas bei der Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffung sowie der Implementierung des fairen Handels in den Kita Alltag.

Kontakte

Nordrhein-Westfalen – bundesweite Koordination Projektstelle FaireKITA
Jasmin Geisler · Schürener Straße 85
44269 Dortmund · Telefon 0231 / 28 66 20-61
info@faire-kita.de · www.faire-kita.de

Claudia Pempelforth · Büro VHS Hagen
Schwanenstraße 6 – 10 · 58089 Hagen
Telefon 02331 / 207 - 35 94
c.pempelforth@faire-kita.de

Baden-Württemberg –Entwicklungspädagogisches Informationszentrum EPiZ Reutlingen
Gundula Büker · Wörthstraße 17 · 72764 Reutlingen
Telefon 0176 / 51 29 25 22 · gundula.bueker@epiz.de

Saarland – Fairtrade Initiative Saarbrücken
Peter Weichardt & Ingrid von Osterhausen
Saargemünder Str. 35 · 66119 Saarbrücken
Telefon Peter Weichardt 0681 / 41 09 98 10;
Ingrid von Osterhausen 0151 / 50 45 27 92

Niedersachsen – Süd-Nord Beratung
Dirk Steinmeyer · Kleine Domfreiheit 23
49074 Osnabrück · Telefon 0541 / 31 88 20
info@suednordberatung.de

Thüringen – Eine Welt Haus Jena
Ulli Hoffmann · Unterm Markt 13 · 07743 Jena
ulli.hoffmann@einewelt-jena.de

Thüringen – schrankenlos e.V.
Stephanie Tiepelmann-Halm · Barfüßer Str. 32
99734 Nordhausen · sth@schrankenlos.net

Hessen & Rheinland-Pfalz – Rhein.Main.Fair e.V.
Johanna Zschornack – Büro Zentrum Oekumene
Praunheimer Landstr. 206 · 60488 Frankfurt a.M.
Telefon 0163 / 869 02 80 · j.zschornack@faire-kita.de

Handreichungen & Arbeitshilfen

für eine faire öffentliche Beschaffung

Kompass Nachhaltigkeit

Das Onlineportal für die Öffentliche Beschaffung informiert und unterstützt BeschafferInnen aller Verwaltungsebenen, soziale und ökologische Belange im öffentlichen Einkauf stärker zu berücksichtigen.

www.kompass-nachhaltigkeit.de

Schritt für Schritt. Ihr Weg zur fairen öffentlichen Beschaffung von Dienst- und Schutzkleidung, FEMNET 2017,

www.femnet-ev.de/images/downloads/beschaffung/Schritt-fuer-Schritt-Zur-fairen-oeffentlichen-Beschaffung.pdf

Sozial gerechter Einkauf – jetzt, Praxisleitfaden, Christliche Initiative Romero, 2016:

www.ci-romero.de/fileadmin/media/Beschaffung/2016_praxis_leitfaden_sozial_gerechter_einkauf_1_aktiv.pdf

Quo Vadis Beschaffung?

Best-practice-Beispiele, Erfahrungsberichte und konkrete Vergabetipps Weed und CIR 2014,

www2.weed-online.org/uploads/quo_vadis_beschaffung_2015.pdf

Praxisleitfaden IT-Beschaffung, Weed 2016,

www2.weed-online.org/uploads/praxisleitfaden_it_beschaffung_2_aufgabe_web.pdf

Gute Gründe für eine nachhaltige Beschaffung 2015, Weed

www2.weed-online.org/uploads/weed_gute_gruende_fuer_nachhaltige_beschaffung.pdf

Kampagnenleitfaden: Wie fair kauft meine Stadt? Ein Wegweiser zur verantwortlichen öffentlichen Beschaffung Hg. CIR, terre des hommes, April 2015, 50 Seiten

www.ci-romero.de/fileadmin/media/Beschaffung/CIR-Werkm-FairStadt_2015_v16_WEBVERSION.pdf

Wie fair kauft meine Kirche?

Leitfaden Hg.: CIR, Münster Dezember 2015 (Neuaufgabe), 36 Seiten

www.ci-romero.de/fileadmin/media/Kirchliche_Beschaffung/CIR_AZ_Kirchl-Besch_16S_neu2015_webversion.pdf

Handlungsempfehlungen für die öffentliche Hand. Überprüfung von Arbeitsrechten durch die öffentliche Hand am Beispiel einer Textilfabrik in Vietnam, CIR 2016,

www.ci-romero.de/fileadmin/media/mitmachen/cora/CIR-Studie-WfkmS_Vietnam_v07__002_.pdf



Praxisleitfaden „Überprüfung sozialer Verantwortung entlang der Zulieferkette“
www.landmark-project.eu/fileadmin/files/de/LANDMARK_Projekt_rechtlicher_Praxis-Leitfaden_SRP_2012.pdf

Bericht „Vorreiter sozial verantwortlicher öffentlicher Beschaffung“
www.landmark-project.eu/fileadmin/files/en/LANDMARK-Vorreiter_DE_web.pdf

Faire Beschaffung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt:
www.service-eine-welt.de

Kampagne „Deutschland fairgleicht“ von der SKEW:
www.skew.engagement-global.de/kampagne-deutschland-fairgleicht.html

CIR, Faire öffentliche Beschaffung:
www.ci-romero.de

FEMNET, Faire öffentliche Beschaffung:
www.femnet-ev.de/index.php/themen/faire-oeffentliche-beschaffung

WEED, Faire öffentliche Beschaffung
www.weed-online.org/themen/beschaffung/

ENS, Faire öffentliche Beschaffung:
www.einewelt-sachsen.de/schwerpunkte/themen/kommunale-beschaffung

CorA, Faire öffentliche Beschaffung:
www.cora-netz.de/cora/themen/offentliche-beschaffung/

CCC, Faire öffentliche Beschaffung:
www.saubere-kleidung.de/index.php/oeffentliche-beschaffung

Bundesweite Fachpromotoren für Konsum, Produktion und Lieferketten:
www.einewelt-promotorinnen.de/promotorinnen/#Konsum-Produktion-Lieferketten

Siegelklarheit (Portal vom BMZ) à
www.siegelklarheit.de/home

Labelguide der CIR (bestellbar) à
www.ci-romero.de/fileadmin/media/informieren-themen/gruene_mode/labelguide_cir.pdf



Beispiele aus Kommunen



FaireKITA-wie fange ich an?

Beispiele aus Kommunen

Die Städte Gelsenkirchen, Nordwalde, Solingen, Eschweiler, Ratingen, Herne, Münster und Dortmund setzen das Projekt FaireKITA bereits unterschiedlich in ihren Kommunen um. Mit diesem Beitrag ermöglichen wir Ihnen einen kleinen Einblick in die Anfänge und Entwicklungen geben.





Es gibt eigene Roll-Ups zum Thema und eine Rubrik im jährlichem Geschäftsbericht. FABIDO konnte Erfahrungen mit Gebindegrößen fair gehandelter Lebensmittel sammeln und passte Ausschreibungen entsprechend an.

Beispielsweise werden Lebensmittel in zwei Losen ausgeschrieben: Los 1 konventioneller Anbieter mit Angebot an fairen Produkten/Los 2 ausschließlich regional, saisonal, bio und fair. (Siehe auch Musterausschreibung ab Seite 20)

Dortmund

Nachdem sich die erste FaireKITA auf den Weg gemacht hatte, folgten auch andere städtische Einrichtungen. Die Geschäftsführung von FABIDO beschloss 2016 in einem Prozess von fünf Jahren alle 100 FABIDO Kindertageseinrichtungen zu „Fairen KITAS“ und auch die FABIDO Verwaltung als „Fairen Betrieb“ zertifizieren zu lassen.

Gemeinsam mit der Projektstelle wurden Konzeptionstage, Inhousefortbildungen sowie Projektvorstellungen angeboten. FABIDO hat eine konkrete Ansprechperson für das Projekt FaireKITA sowie eine Steuerungsgruppe aus den Bereichen Beschaffung, päd. Management, Öffentlichkeitsarbeit, Personalrat und dem Hauswirtschaftlichen Bereich.

FABIDO unterstützt die Kitas durch gezielte Angebote für Veränderung von Rahmenverträgen, Nutzungsmöglichkeit regionaler Anbieter, Kooperationen mit Bildungsorten, Fortbildungsangebote für Fachkräfte, Qualitätszirkel für Fach- und Leitungskräfte sowie ergänzende Materialien in der Fachbibliothek des Betriebes. Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gab es Anpassungen.

FABIDO eröffnete eine Rubrik auf der FABIDO Homepage und nahm das Thema in der Zeitung für die Beschäftigten mit auf. Sie beteiligen sich aktive an der Teilnahme auf der Messe „FairFriends“ und greifen das Thema jährlich auf dem Stadtfest „Dortbunt“ auf.



Beispiele aus Kommunen

Solingen

Die Stadt möchte sich gemeinsam mit den Kitas auf den Weg machen. Die Stadt hat keinen Beschluss dazu gefasst, sondern die Entscheidung gemeinsam mit den Kitas getroffen. Die Stadt strebt eine Auszeichnung als Träger an. Im Rahmen einer Leitungskonferenz stellt die Projektstelle FaireKITA das Projekt vor.

Gemeinsam fiel die Entscheidung sich auf den Weg zu machen und dafür zum einen eine Fortbildung für die städtischen Kitas und zum anderen eine Fortbildung für die weiteren Träger von Kitas in der Stadt anzubieten. Die Stadt selbst unterhält 17 Kitas. Für die städtischen Kitas wurden die Bildungsmodule der Projektstelle zu den Themen Fußball, Banane, Textil und Schokolade angeschafft. Sie können von Kitas für die Bildungsarbeit genutzt werden. Die Kommune verbindet den Gedanken der FairenKITA mit der Kampagne Fairtrade Town.



Dornstadt

Kleine und große Zukunftsgestalter in Dornstadt. Seit 2011 ist Nachhaltigkeit ein zentrales Thema in Dornstadt, einer kleinen Gemeinde mit rund 8.700 EinwohnerInnen in Baden-Württemberg auf der Schwäbischen Alb. Dornstadt will einen Beitrag für eine gerechte, klima- und ressourcenfreundliche Zukunft auf unserem Planeten leisten und setzt unübersehbare Zeichen in der Region. Das belegen die mehrfachen UNESCO-Auszeichnungen als Kommune für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Dornstadt ist seit 2013 Fairtrade Town und wurde bereits zweimal für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis nominiert.

Dornstadt will Menschen aller Generationen für einen weltbewussten Lebensstil begeistern und damit langfristig den Nährboden für nachhaltiges Denken und Handeln in der Gemeinde bereiten. Die Kindergärten spielen dabei eine zentrale Rolle. Nicht zuletzt, weil der erste Impuls für Nachhaltigkeit 2011 von einem Kindergarten kam, dem Kindergarten Bollingen, der im Herbst 2017 als erste FaireKITA in Baden-Württemberg ausge-

Münster

In Münster gab es eine Auftaktveranstaltung in Zusammenarbeit mit der Projektstelle FaireKITA sowie der Kampagne Fairtrade School. Die Stadt Münster verbindet die Kampagnen Fairtrade Town und FaireKITA miteinander und organisierte eine gemeinsame Auftaktveranstaltung.

Es gab einen Vortrag, einen Austausch sowie Lernstationen für die Bildungsarbeit. In Münster gibt es bereits ausgezeichnete Kitas, die ihre Umsetzung vorgestellt haben. In der Lokalzeit in Münster gab es einen Fernsehbeitrag zu FaireKITA. Auch Münster verbindet FaireKITA mit der Kampagne Fairtrade Town. Die Umsetzung erfolgt schrittweise in Stadtteilen.

zeichnet wurde. Mittlerweile sind zwei weitere Einrichtungen in Dornstadt als FaireKITA ausgezeichnet: der Kindergarten Malvenweg und der Hermann-Weber Kindergarten, eine kirchliche Einrichtung.

Dornstadt setzt per Gemeinderatsbeschluss auf öko-soziale Beschaffung – das gilt auch für die kommunalen Kitas. Der Einkauf von Papier, Büromaterial, Verpflegung und Geräten ist Aufgabe der Verwaltung. Hier geht die Kommune mit gutem Beispiel voran und hat z. B. auf 100 Prozent Ökostrom, Green IT, ein Elektroauto, E-Bikes und öko-soziale Beschaffung umgestellt. Die Recyclingpapierquote liegt bei 85 Prozent. Seit 2019 ist die Gemeinde offiziell mit dem European Energy Award ausgezeichnet. Leider gibt es für die Kita-Verpflegung in der Region keinen Bio-Anbieter. Dornstadt arbeitet aber mit einem Caterer zusammen, der täglich frisch Speisen aus regionalen und naturbelassenen Zutaten anbietet und keine Fertigprodukte verwendet. Beim EU-Schulfruchtprogramm übernimmt die Gemeinde den Eigenanteil für die beteiligten Kitas – inklusive Bio-Aufschlag, der auch faire Bananen beinhaltet.

Viele Dinge beschaffen die Einrichtungen selbst. Mit regelmäßigen Fortbildungen und Angeboten aus dem Themenbereich BNE und Globales Lernen fördert Dornstadt in den Kita-Teams das Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Viele Kitas in Dornstadt verschenken Faire Nikolaüse, die sie über die Realschule, eine Fairtrade-School, beziehen. Zu Ostern gibt es in vielen Einrichtungen faire Osterhasen oder die „GUTE Schokolade“ von Plant for the Planet.

Seit 2017 arbeitet die Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik an der strukturellen Verankerung und dem Ausbau der öko-sozialen Beschaffung und berät die Kitas, z. B. im Bereich öko-soziale Dienstkleidung und Spielmaterial. Mehrere Einrichtungen wollen zukünftig Dienstkleidung einführen und beschäftigen sich daher intensiv mit der nachhaltigen Beschaffung von Textilien. Hierzu fand ein Workshop mit einer Expertin dieses Themas statt, zu dem auch VertreterInnen aus Schulen und Vereinen eingeladen wurden.

Nähere Informationen finden Sie unter:
www.zukunftsgestalter-dornstadt.de
und www.dornstadt.de





Ein Interview mit der Stadt Saarbrücken



Interviewpartner/Ansprechpartner: Thomas Brück,
Dezernent für Bildung, Kultur und Jugend, Landeshauptstadt Saarbrücken

Wie haben wir FaireKITA in der Kommune verankert?

Das Projekt FaireKITA ist ein Element der Bildungsarbeit im „Masterplan Fairer Handel 20-Jetzt!“ (aktuell noch in Erarbeitung, noch nicht veröffentlicht), der Leitlinien und zahlreiche Maßnahmen zur Förderung des Fairen Handels in Saarbrücken zusammenfasst. Gleichzeitig geht das Projekt

FaireKITA Hand in Hand mit den Zielen als Fairtrade Town (seit 2009), weil durch die FaireKITA in unseren städtischen Kitas wertvolle Bildungsarbeit für Kinder, ErzieherInnen und Eltern der Kinder geleistet wird und auf einfacher Basis die faire Beschaffung verstetigt wird.



Wie haben wir den Kontakt zu den Kitas aufgebaut?

Die Fairtrade Initiative Saarbrücken/Saarland (FIS) als Träger des Projekts FaireKITA im Saarland ist auf die Landeshauptstadt Saarbrücken als städtischen Träger zugekommen. Das für die Kitas zuständige Amt legt großen Wert auf Nachhaltigkeitsthemen, sodass es einfach war, die FairenKITAs einzuführen. Der Kontakt zu den einzelnen Einrichtungen lief am besten durch persönliche Gespräche mit den Kita-Leitungen und ErzieherInnen

Welche fairen Produkte bezieht die Kita?

Entsprechend der Kriterien für FaireKITAs wird mind. ein Produkt aus dem Fairen Handel für Erwachsene und mind. ein Produkt für Kinder verwendet. Die Klassiker sind Bananen, Tee, Kakao und Saft für die Kinder und Kaffee für die Erwachsenen. Die einzelnen Produkte können mal wechseln, z. B. auch bei besonderen Aktionen wie Baumwoll-Taschen-Bemalen.

Hat sich im Rahmen der fairen Beschaffung durch den fairen Einkauf der Kitas etwas auf kommunaler Ebene verändert?

Tatsächlich werden in den zukünftigen Ausschreibungen des Kita-Essens strengere Anforderungen hinsichtlich gesunder und nachhaltiger Ernährung an die Caterer gestellt. Diese Entwicklung zur mehr faireren und nachhaltiger Beschaffung kommt nicht durch die FairenKITAs allein, aber unsere ausgezeichneten FairenKITAs gehen da jetzt schon mit gutem Beispiel voran. Im Vorfeld der Erstellung der neuen Ausschreibung gab es eine schriftliche Eltern-Befragung. Insgesamt antworteten rund dreiviertel der Eltern, dass ihnen fair gehandelte Produkte beim Kita-Essen „wichtig“ bis „sehr wichtig“ ist. So wird beim Kita-Essen zukünftig großer Wert auf „bio-regional-saisonal-fair“ gelegt.

Wie sehen Sie die Verbindung FaireKITA und die Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele auf lokaler Ebene?

Die Bildungsarbeit zu globalen Themen halten wir für einen wichtigen Baustein zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele. Das fängt in den Kitas an und wird dann in Schulen und den „Fairen Klassen“ fortgesetzt bis hin zur Fairen Uni. Auch unseren MitarbeiterInnen der Verwaltung werden unter dem Motto „SDG – Saarbrücken Denkt Global“ Fortbildungen zu Nachhaltigkeitsthemen angeboten. Neben der Bildungsarbeit zeigt gerade die faire Beschaffung, dass nachhaltiger Einkauf im großen Stil möglich ist und in Zukunft kein Weg daran vorbeiführt – spätestens wenn in zehn oder zwanzig Jahren die Kita- und Schulkinder von heute faire und nachhaltig hergestellte Produkte nachfragen.

Welche Vision haben Sie im Bezug zu FaireKITA und Ihrer Kommune?

In Saarbrücken als der ersten deutschen Fairtrade Town liegt es nahe, dass zukünftig alle städtischen Kitas als FaireKITA ausgezeichnet werden. Somit lernen Kinder in bald 23 Kitas noch vor der Schule den Fairen Handel kennen. Das sehen wir als einen Schritt zu dem Ziel, dass Fairer Handel (und nachhaltiges Handeln) nicht mehr die Ausnahme ist, sondern Normalität.





Musterausschreibungen – Auszüge der Stadt Dortmund

Auf den folgenden Seiten finden Sie Auszüge aus den Ausschreibungen der Stadt Dortmund. Sie wurden im Rahmen der Umsetzung von fairer und nachhaltiger Beschaffung in den kommunalen Einrichtungen Dortmunds angepasst. Nutzen Sie diese Beispiele gerne für Ihre eigenen Ausschreibungen.



Leistungsbeschreibung Los 1

1. Produkte

Der ausgeschriebene Bedarf umfasst ein Warenaversortiment zur Lieferung an die städtischen Kindertagesstätten (101 Einrichtungen). **Es handelt sich insgesamt um den Bedarf an Grundnahrungsmitteln und somit allen Waren des täglichen Bedarfs zwingend inklusive regionaler Produkte, Bioprodukte und fair gehandelter Produkte für die Dauer von 4 Jahren ab Auftragserteilung. Das Vorhandensein dieser regionalen, Bio- und fairen Produkte im Vollsortiment muss sich aus der einzureichenden Liste des Vollsortiments (vgl. den Punkt „Nachweis eines Vollsortiments“ in den Besonderen Vertragsbedingungen) erkennen lassen. Eine Gewichtung ist nicht vorgegeben.**

Vertragsgrundlage ist das durch den Bieter eingereichte komplette Produktsortiment (Vollsortiment). Darin sollen unter anderem die folgenden Produkte enthalten sein:

- Nichtalkoholische Getränke (Wasser, Säfte)
- Getreideprodukte
- Hülsenfrüchte
- Trockenobst/Nüsse
- Gewürze
- Süßmittel/Konfitüren
- Backzutaten
- Konserven
- Brot/Gebäck
- Speisefette/Öle
- Tiefgefrorene Lebensmittel
- Frischwaren
- Fleisch- und Wurstprodukte
- frischer Fisch



Besondere Vertragsbedingungen Los 1

Nachweis eines Vollsortiments

Der Bedarf umfasst alle Waren des täglichen Bedarfs. Es soll ein komplettes Produktsortiment (Vollsortiment) angeboten werden. Darin sollen unter anderem die folgenden Produkte enthalten sein:

- Nichtalkoholische Getränke (Säfte, Wasser etc.)
- Getreide und Getreideprodukte
- Hülsenfrüchte
- Trockenobst/Nüsse
- Gewürze
- Süßmittel/Konfitüre
- Backzutaten
- Konserven
- Brot/Gebäck
- Speisefett, Speiseöle
- Tiefgefrorene Lebensmittel
- Molkereiprodukte/Käse
- Fleisch- und Wurstprodukte, Fisch
- Gemüse und Obst (frisch)

Das Sortiment muss u.a. auch regionale Produkte, Bioprodukte und fair gehandelte Produkte beinhalten. Zudem sollen laktosefreie Produkte und Milchersatzprodukte enthalten sein.

Ein Produktsortiment, aus dem alle Produkte des Vollsortiments hervorgehen, ist zwingend zusammen mit dem Angebot einzureichen (z. B. als Excelliste oder PDF).

Musterausschreibungen



Besondere Vertragsbedingungen Los 2

Nachweis eines Vollsortiments

Der Bedarf umfasst Bio-Waren des täglichen Bedarfs. Es soll ein komplettes Bio-Produktsortiment (Vollsortiment) angeboten werden. Darin sollen mindestens die folgenden Produkte enthalten sein:

Bio-Lebensmittel

- Frisches Obst und Gemüse (möglichst saisonal und regional)
- Kaffee, Tee und Kakao
- Milch und Milchprodukte
- Zucker und andere Süßstoffe
- Gebäck
- Saft, z. B. Orangensaft
- Getreideprodukte
- Schokolade und Gummibärchen
- Gewürze
- (Firmen-) Obstkisten

Das Sortiment muss u. a. auch regionale BioProdukte und fair gehandelte Bio-Produkte beinhalten. Zudem sollen laktosefreie Produkte und Milchersatzprodukte enthalten sein. Ein Produktsortiment, aus dem alle Produkte des Bio-Vollsortiments hervorgehen, ist zwingend zusammen mit dem Angebot einzureichen (z. B. als Excelliste oder PDF).

Leistungsbeschreibung Los 2

1. Produkte

Der ausgeschriebene Bedarf umfasst ein reines Bio-Sortiment und teilweise fair gehandeltes Warensortiment für die stadtweite Bewirtschaftung von Büros, Vorzimmern, Besprechungsräumen etc., wie z. B. Kaffee, Milch, Zucker, Tee, Gebäck.



2. Qualität und Siegel

Zudem soll der eventuelle zusätzliche Bedarf der derzeit 101 städtischen Kindertagesstätten (vgl. Los 1) in Bezug auf ökologische Lebensmittel ergänzt werden können.

Obst und Gemüse sollen vorrangig saisonal und regional angeboten werden. Lebensmittel, die nur im Klima des globalen Südens angebaut werden, wie z. B. Kakao, Kaffee, tropische Früchte, sollen aus fairem Handel angeboten werden.

Der beschriebene Rahmenvertrag dieses Loses wird erstmalig in dieser Form ausgeschrieben, so dass keine konkrete Anzahl abrufender städtischer Dienststellen benannt werden kann. Alle Dienststellen befinden sich im Dortmunder Stadtgebiet. Die Anzahl der Abrufe ist nicht exakt bestimmbar. Vermutlich werden ca. 200 Abrufe jährlich erfolgen.

Vertragsgrundlage ist das durch den Bieter eingereichte komplette Produktsortiment (Vollsortiment). Darin sollen unter anderem die folgenden Produkte enthalten sein:

Bio-Lebensmittel

- Frisches Obst und Gemüse (möglichst saisonal und regional)
- Kaffee, Tee und Kakao
- Milch und Milchprodukte
- Zucker und andere Süßstoffe
- Gebäck
- Saft, z. B. Orangensaft
- Getreideprodukte
- Schokolade und Gummibärchen
- Gewürze
- (Firmen-)Obstkisten

Alle Produkte müssen zwingend Bio-Produkte sein, belegbar durch ein Bio-Siegel wie z. B. deutsches Bio-Siegel oder EU-Bio-Siegel oder gleichwertiger Art. Auch Siegel mit Anforderungen, die über die der genannten Siegel hinausgehen, wie z. B. Naturland oder demeter, werden akzeptiert.

Angebotene faire Lebensmittel müssen ebenfalls nachvollziehbar fair sein, z. B. erkenntlich anhand des Fairtrade-Siegels oder Siegel gleichwertiger Art.

Sollte dies im Einzelfall nicht möglich sein, sind die angebotenen Produkte nach den einschlägigen EU-Vorschriften zu deklarieren. Dies gilt auch für lose oder unverpackte Ware.

Es gilt das deutsche Lebensmittelrecht, sowie die Leitsätze nach dem Deutschen Lebensmittelbuch.





FaireKITA

Verantwortung von Anfang an!

www.faire-kita.de



Herausgeber

Projektstelle FaireKITA, Schürenerstr. 85, 44269 Dortmund

Redaktion

Jasmin Geisler (verantwortlich i. S. d. P. R.)

Gestaltung

Meike Citrich · www.meikecitrich.de

Fotonachweise

Jasmin Geisler; Umweltberatung der Verbraucherzentrale NRW; El Puente; GEPA – The Fair Trade Company; Femnet; Zukunft einkaufen; Unicef; Stadt Dortmund; Dornstadt; Kompass Nachhaltigkeit; Weltpartner eG; TransFair e.V.; Shutterstock

Gedruckt auf zertifiziertem Umweltschutzpapier.

Gefördert durch

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung